

Zivilgesellschaft stärken durch Umnutzung beschlagnahmter Immobilien Ein Blick nach Italien und zurück

Bei der Frage nach Stärkung zivilgesellschaftlicher Organisationen und bürgerschaftlichen Engagements besonders in ländlich geprägten Regionen sollte neben der Unterstützung und dem Empowerment von Personen und ihrer Netzwerke auch das Thema der Räumlichkeiten, also sozusagen der Infrastruktur von Zivilgesellschaft Beachtung finden. Dieser Beitrag beschreibt eine beispielhafte Gesetzeslage und gesellschaftliche Praxis in Italien, wo Zivilgesellschaft gestärkt wird durch die Zurverfügungstellung von Immobilien, die von Mafien oder anderen kriminellen Netzwerken beschlagnahmt wurden.

Der zivilgesellschaftliche Kampf für die Stärkung demokratischer Kultur trägt in Italien seit vielen Jahrzehnten einen starken Akzent der Arbeit gegen die Mafien, nämlich vor allem gegen die mehr als 150 Jahre alten, inzwischen weltweit operierenden Organisationen der *Cosa Nostra* (ursprünglich aus Sizilien), der *Camorra* (ursprünglich aus der Region von Neapel), sowie der *'ndrangheta* (ursprünglich aus Kalabrien). Spätestens seit den 1970er Jahren war vielen Aktivist_innen bewusst, dass sich ein großer Teil der Macht der Mafien über große Infrastruktur- oder Stadtentwicklungsprojekte für die Entwicklung Süditaliens aufbaute. Große Infrastrukturprojekte wie der Bau der *Autostrada del Sole* von Neapel nach Reggio di Calabria oder der als *Sacco di Palermo* (die Plünderung Palermos) bekannte Bauboom der 1950er und 1960er Jahre in der sizilianischen Hauptstadt mögen als Beispiele dienen. Gleichzeitig war (und bleibt!) relevant, dass Mafiabosse bei aller heimlichen und anti-demokratischen Machtausübung immer auch auf eine öffentliche Bestätigung des sozialen Prestiges in ihren jeweiligen Machtbereichen angewiesen sind. Macht ist immer auch gesellschaftliche Stellung; und die Stellung eines 'Unberührbaren' rührt gerade daher, dass kriminelles Handeln mindestens ansatzweise bekannt ist, aber dennoch ungestraft bleibt. Für viele Kriminelle in mafiösen Systemen waren und sind daher Immobilien nicht nur Anlageprojekte in den Kreisläufen krimineller Ökonomie, sondern eben auch symbolträchtige mehr oder weniger persönliche Statussymbole (Häuser, Villen, Cafés, etc.), oftmals im Zentrum eines Ortes, einer Stadt; also mitten in den Sozialräumen, über die illegitime Macht ausgeübt wird.

Die Geschichte des in Italien weithin bekannten Antimafia-Aktivisten Peppino Impastato aus dem kleinen Städtchen Cinisi bei Palermo (*5. Januar 1948, ermordet 8. Mai 1978) wurde durch den Film *Cento Passi* ('Hundert Schritte') aus dem Jahr 2000 erneut verstärkt. Der Titel des Films bezieht sich auf die hundert Schritte, die zwischen seinem Familienhaus und dem Haus des lokalen Mafiabosses

am Corso von Cinisi liegen, auf dessen Geheiss hin Impastato ermordet wurde. Ein Filmheft kann übrigens bei der Bundeszentrale für politische Bildung heruntergeladen werden.¹ Im Rahmen der Gerichtsverfahren gegen den Täter wurde auch sein Haus im Zentrum des Städtchens beschlagnahmt und schließlich im Jahr 2010 dem Verein des Bruders von Peppino Impastato übergeben.²

In Zusammenarbeit mit einer anderen zivilgesellschaftlichen Initiative für demokratische Kultur und gegen die Mafien, dem *Osservatorio sulla 'ndrangheta* ('Beobachtungsstelle der 'ndrangheta) aus Reggio Calabria wird das Haus am Corso von Cinisi nun zu einem demokratischen Jugendkultur-, Begegnungs- und Erinnerungszentrum umgebaut.³

Auch das Kultur- und Begegnungszentrum in Reggio Calabria ist in der beschlagnahmten Villa eines Mafiabosses untergebracht.⁴ Libera, eine Italien-weite Koordinierungsstelle vieler lokaler Antimafia Initiativen zählt auf seiner Webseite tausende beschlagnahmter Immobilien.⁵ Ebenso zählt Libera hunderte von sozialen Kooperativen, die ethisch und biologisch auf Ländereien produzieren, die von den Mafien beschlagnahmt wurden.

Bei all diesen Beispielen lässt sich sehen, wie durch den Zugang zu Immobilien gemeinnützige Initiativen ein starkes Empowerment erleben können, auch im ländlichen Raum. Außerdem steht dies im engen Zusammenhang mit effektiver Repression der Strafverfolgungsbehörden, und zwar sowohl durch den Entzug von Vermögenswerten aus den Kreisläufen krimineller Ökonomie, als auch durch den symbolträchtigen und gesellschaftlich effektiven Entzug von Sozialprestige in lokalen Räumen. Und es wurden tausende von Arbeitsplätzen geschaffen, oftmals in Regionen, denen wenig Entwicklungschancen zugeschrieben werden.

Die Tatsache, dass hier von einem solch erfolgreichen und vielseitigen Modell berichtet werden kann, ist an sich auch ein zentraler Erfolg der italienischen Zivilgesellschaft in ihrem Kampf für die Stärkung demokratischer Kultur und gegen die Mafien. Das Prinzip, dass beschlagnahmte Vermögenswerte der Zivilgesellschaft für die gemeinnützige oder soziale Weiterverwendung zu übertragen sind, war ein zentrales Anliegen der sizilianischen Antimafia Bewegung der 1970er Jahre. Dies wurde u.a. auch von dem aus Sizilien stammenden Parlamentsabgeordneten Pio La Torre vehement vertreten. Außerdem setzte er sich durch erfolgreiche Unterschriftensammlungen für Änderungen im italienischen Strafgesetzbuch ein, die die Mitgliedschaft in einer mafiösen Vereinigung an sich unter Strafe stellte, unter Weiterentwicklung entsprechender Regelungen zur Mitgliedschaft in kriminellen oder terroristischen Vereinigungen. Nachdem er von der sizilianischen *Cosa Nostra* am 30. April 1982

¹ <http://www.bpb.de/shop/lernen/filmhefte/>

² <http://www.casamemoria.it/casa-memoria/percorsi/ex-casa-badalamenti.html>.

³ <http://osservatoriosullandrangheta.org/ponte-per-la-memoria/>

⁴ s. <http://www.taz.de/Ndrangheta-Museum-in-Kalabrien/!52542/>.

⁵ <http://www.libera.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/8>

ermordet wurde, und nach weiteren basisdemokratischen Initiativen wurden die Gesetzesvorhaben vom italienischen Parlament im September 1982 beschlossen.

Aktuell wird daran gearbeitet, die entsprechenden grundlegenden Prinzipien der italienischen Gesetzgebung im Rahmen europäischer Gesetzgebungsverfahren auch in anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union nutzbar zu machen. Im Jahr 2012 wurde von der Europäischen Kommission ein vergleichender Bericht zur Notwendigkeit neuer EU-Gesetzgebung vorgelegt, durch die soziale Umnutzung von kriminellen Organisationen beschlagnahmter Güter ermöglicht werden soll.⁶ Der Bericht kommt u.a. zu folgendem Schluss: *„The social re-use of confiscated assets empowers municipalities which have been affected by serious and organised crime to be better equipped to prevent and combat at the local level such crimes. There is in some instances active participation from civil society, which allows on the one hand for greater transparency of the asset recovery and confiscation systems and which, on the other hand, allows for a greater level of proactive participation of civil society in combating and preventing crime.“*

Diese Empfehlung hat Eingang gefunden in die EU-Richtlinie vom 3. April 2014 über die Sicherstellung und Einziehung von Tatwerkzeugen und Erträgen aus Straftaten in der Europäischen Union (Richtlinie 2014/42/EU). Unter Artikel 10 wird ausdrücklich von der Möglichkeit gesprochen, dass die Mitgliedsstaaten entsprechende Gesetzgebung zur gemeinnützigen und sozialen Weiterverwendung beschlagnahmter bzw. eingezogener Güter umsetzen. Gemeinsam mit den deutschen Bundesländern, an deren Justizkassen zur Zeit alle eingezogenen Güter fallen, wäre es wichtig zu überlegen, wie demokratische Zivilgesellschaft durch entsprechende Regelungen gestärkt werden könnte. Empowerment der Zivilgesellschaft sollte als Leitgedanke auch eingehen in die Überlegungen der Großen Koalition, die sich im Koalitionsvertrag dazu verpflichtet hat, die Regeln zur Gewinnabschöpfung aus kriminellen Wirtschaften zu vereinfachen.

Dies erscheint uns von großer Dringlichkeit besonders bezogen auf ländliche Räume, die vielerorts von negativem demographischem Wandel, Strukturschwäche, Abwanderung gut ausgebildeter Personen etc. betroffen sind. Es kann beobachtet werden, wie dies immer wieder einher geht mit der Abnahme von Teilhabemöglichkeiten, bürgerschaftlichem Engagement und demokratischer Kultur. Eine Abwärtsspirale setzt sich in Gang und das Vertrauen in öffentliche Akteure und den öffentlichen Raum an sich erodiert. Dadurch können solche Regionen anfälliger werden für nicht-demokratische Mentalitäten und Intransparenz, z.B. ist plötzlich jeder Investor willkommen, egal wo sein Geld herkommt. Dies sind ideale Verhältnisse für intransparente Seilschaften oder mafiöse Strukturen (inkl. Mischformen mit ideologisierten kriminellen Gruppen wie Nazis).

An diesem Punkt setzt das beginnende Projekt Creating public spaces an, einem Projekt des Echolot e.V. und der Amadeu Antonio Stiftung, mit den Projektpartnern Humboldt Universität Berlin, sowie der Landesregierung von Kalabrien, dem Osservatorio sulla 'ndrangheta Reggio Calabria und der Universität Rom. Ausgehend von dem italienischen Modell sollen Möglichkeiten evaluiert und

⁶ [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/note/join/2012/462437/IPOL-LIBE NT%282012%29462437 EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/note/join/2012/462437/IPOL-LIBE_NT%282012%29462437_EN.pdf)



entwickelt werden, wie auch in Deutschland ein vergleichbares System des Empowerment der demokratischen Zivilgesellschaft geschaffen werden kann.

Autor

Benno Plassmann ist Benno Plassmann ist Vorsitzender des gemeinnützigen Echolot e.V., der für Menschenrechte, demokratische Kultur und soziale Gerechtigkeit arbeitet. Dabei hat er ein besonderes Augenmerk auf die Bedrohungen, die von Mafien und kriminellen Ökonomien ausgehen und arbeitet kooperativ mit verschiedenen Institutionen und Initiativen im In- und Ausland.

Kontakt: info@echolot-verein.de

Weitere Informationen: www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktuelles/2011/skandal-im-skandal-1/

Redaktion:

BBE Europa-Nachrichten – Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa

Bundenetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

- Geschäftsstelle -

Michaelkirchstr. 17-18

10179 Berlin-Mitte

+49 (0) 30 6 29 80-11 4

[europa-bbe\(at\)b-b-e.de](mailto:europa-bbe(at)b-b-e.de)

www.b-b-e.de